

DAB regional | 11/11

2. November 2011, 43. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Öffentliches Gedenken
- 6 Stadt im Gespräch: Bericht „Nicht vor meiner Tür“ am 22. September 2011
- 7 Ausgewählt! 69 Projekte „da! Architektur in und aus Berlin“
- 8 Auswahlverfahren bei nichtoffenen Wettbewerben
- 9 Seminare des Monats
- 10 Stadt im Gespräch: Ankündigung „Klimawandel und Stadtentwicklung“ am 17. November 2011 / Externe Veranstaltungen
- 11 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 13 Architektur und Schule: Freischaltung der Website
- 14 Architektursafari
- 15 2. Architekturgespräch 2011
- 17 3. Ortsgespräch in Potsdams St. Nikolaikirche
- 18 Brandenburgischer Denkmalpflegepreis 2011 – Anerkennung für Heidrun Fleege
- 19 Frank Zimmermann mit dem Gottfried Semper Architekturpreis 2011 ausgezeichnet
- 20 Praxisorientierte, qualitätvolle und erfolgreiche Architekturausbildung an den Brandenburgischen Hochschulen
- 21 Fortbildungen / Beratertag für Architekten

Mecklenburg-Vorpommern

- 22 Planerwerkstatt Penzlin
- 25 Vertreter im Profil
- 26 Mitgliedernachrichten III. Quartal 2011
- 27 20 Jahre Architektenkammer M-V
- 27 Versorgungswerk der AK Sachsen

Sachsen

- 28 Deutscher Architektentag in Dresden – Rahmenprogramm
- 29 Präsentation – Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung
- 29 SchauFenster – SchauBilder zum DAT 2011
- 30 Mitteldeutsches Bauforum 2011 – Anfang einer Traditionsveranstaltung? / Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 31 Korrektur zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses
- 31 Vertreterversammlung bestätigte den Jahresabschluss 2010
- 33 Gutachtenwerkstatt für Fachplaner und Sachverständige für Barrierefreies Bauen / Kostenplanung
- 34 Akademie der Architekten
- 35 HAUS DER ARCHITEKTEN / Veranstaltungen

Sachsen-Anhalt

- 36 ARCHITEKTTOUREN durch Sachsen-Anhalt
- 36 Vertreterversammlung tagt in Magdeburg
- 37 20 Jahre Architektenkammer Sachsen-Anhalt
- 38 Wahlen im Versorgungswerk abgeschlossen
- 38 MUT ZUR LÜCKE – 2. Staffel 2010.2011
- 41 Stadtentwicklung und Baukultur in Sachsen-Anhalt
- 41 „Wenn Häuser auf der Grenze stehen ...“
- 41 Abschluss der Wahlen der Vertreterversammlung

Thüringen

- 42 Deutscher Architektentag 2011 – Rückblick
- 43 UIA-Architekten-Weltkongress 2011 – Rückblick
- 44 Tagung „Eigenart der Landschaft“ – Rückblick
- 45 Jahresabschluss Versorgungswerk bestätigt; Haushaltsplan liegt aus
- 46 Wettbewerb „Campus Goethe-Gymnasium Gera“ – Ergebnis; Bauhaus.SOLAR 2011; Verleihung Thüringer Holzbaupreis 2011
- 47 Weiterbildung der KG 9; Berufspraxis: RLbau eingeführt
- 48 Forum Architektur; 2. Thüringer Wohnprojekttage; Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie

Impressum

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Telefax (030) 29 33 07-16, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldschun

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, Telefax (03 85) 5 90 79-30, info@architektenkammer-mv.de, www.architektenkammer-mv.de, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Reinhard Dietze

Architektenkammer Sachsen. Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doepler

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (03 61) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber zugestellt. **Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services (siehe Impressum)



Hat alles. Nur keine Spaßbremse.

Kleines Auto, große Unterhaltung: Entdecken Sie den up! mit optionalem portablen Infotainment- und Navigationssystem maps+more. Es bringt Sie ans Ziel, spielt Ihre Lieblingsmusik und lässt sich überallhin mitnehmen. Alle Informationen zum up! erhalten Sie bei Ihren Volkswagen Partnern in Berlin.

Klein ist groß. Der neue up!

Professional Class
Volkswagen für Selbstständige

Für alle Selbstständigen:
die Professional Class
mit attraktiven Prämien
und Fullservice Leasing.



Das Auto.

Wir in Berlin.

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Franklinstraße 5, 10587 Berlin, Tel. 030 / 89 08-12 00

Auto Mehner

Skalitzer Straße 126, 10999 Berlin, Tel. 030 / 616 70 40

Willi Britsch GmbH

Grenzallee 100, 12057 Berlin, Tel. 030 / 68 98 50

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Oberlandstraße 40-41, 12099 Berlin, Tel. 030 / 89 08-30 00

Auto-Zellmann GmbH

Rudower Straße 25-29, 12524 Berlin, Tel. 030 / 679 72 10

Auto-Adler GmbH

Wendenschloßstraße 290, 12557 Berlin, Tel. 030 / 658 01 90

ASB Autohaus Berlin GmbH

Marzahner Chaussee 234, 12681 Berlin, Tel. 030 / 547 97-1 12

Autohaus möbus GmbH

Hansastraße 202, 13088 Berlin, Tel. 030 / 96 27 62-0

Autohaus Thomas Kapinsky GmbH & Co. KG

Blankenburger Str. 95, 13089 Berlin, Tel. 030 / 47 89 96-0

ASB Autohaus Berlin GmbH

Berliner Str. 100, 13189 Berlin, Tel. 030 / 47 99 50

Hans Laatzig Automobile GmbH

Eichhorster Weg 91, 13435 Berlin, Tel. 030 / 40 90 03-18

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Berliner Straße 68, 13507 Berlin, Tel. 030 / 89 08-49 15

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Am Juliierturm 10, 13599 Berlin, Tel. 030 / 89 08-15 11

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Goerzallee 251, 14167 Berlin, Tel. 030 / 89 08-28 23

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Charlottenburger Straße 6, 14169 Berlin, Tel. 030 / 89 08-48 20



Der Preis der sauberen Erinnerung

► Man kann wahrlich nicht behaupten, dass es in Deutschland zu wenig Erinnerungskultur gäbe. Doch konzentriert sich die Memoria nach vielen Jahrhunderten des unkritischen Heldenkults auf jene, die eindeutig als Opfer von Diktaturen und Gewalt zu identifizieren sind. Seien es Juden, Homosexuelle, Kommunisten, Widerstandskämpfer, Sinti, Roma, Behinderte. Manchmal wird sogar der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter gedacht, auch wenn skandalöserweise immer noch ein angemessenes Denkmal für die mehr als drei Millionen in von der Wehrmacht geleiteten Lagern, also vor aller Augen verhungerten und ermordeten sowjetischen Soldaten fehlt.

Vielleicht sind es solche Erinnerungslücken, die es inzwischen so schwer machen, in Deutschland auch an diejenigen zu erinnern, die im Auftrag der Gesellschaft und ihrer Institutionen, gestorben sind. Als technische und medizinische Helfer, als Entwicklungshelfer, Wissenschaftler, Journalisten, Soldaten oder sogar Missionare und Spione. Und noch schwerer scheint es zu sein, ihrer Individualität zu gedenken. Also etwa ihrer Entscheidung, nicht nur zur Nation oder einer Glaubensgruppe zu gehören, sondern auch zu einer selbst gewählten Berufs- oder anderen sozialen Gruppe. Dabei ist gerade diese Wahl etwas genuin Modernes, etwas, das die heutigen westlichen Gesellschaften grundsätzlich unterscheidet von früheren.

Tatsächlich ist das öffentliche Gedenken in Deutschland vor besondere Probleme gestellt. Am Portal des British Museums, in den Hallen des Victoria and Albert Museums oder des Turker Kunstmuseums, des Metropolitan Museum oder an den Wänden von Pariser Universitätsinstituten wird ganz selbstverständlich der gefallenen Mitglieder dieser Institutionen gedacht. Aber nehmen wir einmal an, die Staatlichen Museen hätten am Berliner Alten Museum nach 1918 eine Erinnerungstafel an ihre vielen gefallenen Mitarbeiter verzeichnet, diese gar nach dem Zweiten Weltkrieg erweitert. Auf ihr wären möglicherweise auch Kunsthistoriker und Archäologen verzeichnet, die an als Kunstschutz deklarierten Plünderungen teilgenommen hätten.

Es gab eine solche Tafel wohl nie in den Staatlichen Museen. Auch sonst sind solche „Firmendenkmäler“ in Deutschland rar, sei es in Kultur- und anderen öffentlichen Institutionen, staatliche Behörden oder gar Privatfirmen. Möglicherweise allerdings haben sie einst in größerer Zahl existiert. Einige Indizien dafür: Bis heute hängt eine Tafel in der Halle des Geheimen Staatsarchivs in Berlin, die an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitarbeiter erinnert. Die BVG ließ sich 1926 von Alfred

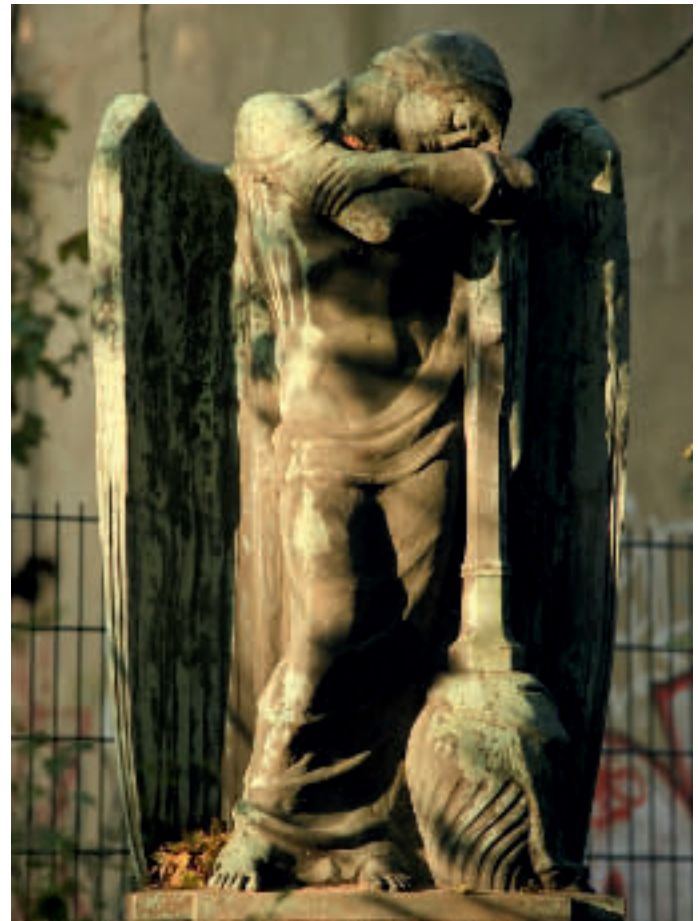


Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Nach dem Zweiten Weltkrieg schaffte die Mariengemeinde ihr würdevolles Gefallenendenkmal von 1927 aus der Kirche auf den Friedhof und vergaß es dort.

Grenander eine bis heute wohlerhaltene Gedenkhalle in den U-Bahnhof Nollendorfplatz einbauen, 18 Bronzetafeln verzeichnen die Namen der gefallenen Mitarbeiter. Und vor dem einstigen Berliner Bau- und Verkehrsmuseum stand einst ein von Emil Cauer d. J. geschaffenes Denkmal, mit dem die Reichsbahn ihrer zwischen 1914 und 1918 gefallenen Mitarbeiter gedachte.

Doch als der Bau in den 1990er Jahren für die Zwecke der Nationalgalerie umgebaut wurde, verschwand das Denkmal in den Depots des Deutschen Technikmuseums. Und so konzentriert sich das Erinnern in Deutschland gegen jede historische Forschung gerade auf jene traditionellen, kollektiven Orte, die schon im 19. Jahrhundert dafür etabliert wurden: Kirchen und Mahnmale. Die St. Mariengemeinde in Berlin



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Alle Elemente der Heroisierung sind in Andreas Mecks Bundeswehrenmal zu finden. Das Erinnern an den Einzelnen aber kommt zu kurz.

Foto: GSTA PK Bildstelle / Joachim Kirchmaier, Christine Ziegler



Auch in Deutschland erinnern Kulturinstitutionen an ihre gefallenen Mitarbeiter, wie diese Tafel im Geheimen Staatsarchiv in Berlin belegt.



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin errichtete in den 1920er Jahren ein Gefallenendenkmal in Weißensee, in dem kollektives und individuelles Erinnern zusammengeführt wurden.

etwa errichtete 1927 in ihrer Turmkapelle nahe dem Eingang einen noblen, durchaus schadowsch wirkenden Engel aus Bronze, der seine Fackel traurig löscht. Darunter befinden sich die Tafeln mit den Namen der Gefallenen. Ein ganz und gar nicht martialisches Denkmal, höchst passend direkt neben die mittelalterlichen Totentanz-Gemälde gestellt. Man fragt sich, warum die Gemeinde es seit vielen Jahrzehnten auf den Friedhof verbannt, dort regelrecht vergessen hat. Doch auch dieses Monument zeigt die Namen nur als Teil einer traditionellen, nur sehr bedingt selbst gewählten Identität.

Wie irritierend es für die deutsche Gesellschaft ist, wenn durch Selbstwahl bestimmte und doch zugleich politisch, kulturell und sozial weit in die Gesellschaft wirksame Gemeinschaften sich an ihre einstigen Mitglieder erinnern wollen, zeigte sich zuletzt in den heftigen Debatten um das Bundeswehrenmal. Initiiert wurde es um 2006 vom damaligen Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung, weil sich der Bundestag nicht auf ein gemeinsames Denkmal für alle diejenigen einigen konnte, die im Auftrag der Bundesrepublik weltweit zu Tode gekommen sind. Das Bundeswehrenmal soll diese Aufgabe nun wenigstens für die Mitarbeiter dieser Institution übernehmen. 2007 gewann der Münchner Architekt Andreas Meck den Wettbewerb mit dem Entwurf einer etwa 40 Meter langen, acht Meter breiten und hohen Halle, die 2009 eingeweiht wurde.

Kritisiert wurde das Projekt von vornherein als eines, das der Heroisierung des Soldatentods dienen soll. Tatsächlich werden ästhetische Symbole aus dem Heldenkult der Kaiserzeit und der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, für das besonders Heinrich Tessenows Neue Wache

von 1929 stand, neu verwandt: Das Licht fällt wie aus dem idealen Nirgendwo, eine Bank dient als Altar, der grobe Beton gleicht den schlichten Wandverkleidungen dort. Und die Tore und Wände sind verkleidet mit einem Mantel, der aus den nach dem Tod halbierten Erkennungszeichen von Soldaten zu bestehen scheint. Das einzige Anzeichen der Individualisierung ist jenes Schriftband, das hochtechnisiert die Namen der Toten laufen lässt. Wer denjenigen Namen verpasst hat, der erinnert werden soll, muss Stunden warten, bis er noch einmal für wenige Sekunden auftaucht. Und so wird selbst das individuelle Erinnern dem Takt des Kollektivs eingepresst.

Wie modern, klar und eindeutig auf die Geschichte und Interessen jedes einzelnen eingehend wirkt da die Tafel, mit der im Londoner Royal Institute of British Architects an seine gefallenen Mitglieder erinnert wird. Sie zeigt: Diese Männer waren eben nicht nur Briten und Soldaten, sondern hatten als Architekten und Ingenieure auch ein selbstbestimmtes Leben. Aber: Hat einer unter ihnen auch Bomben auf Dresden geworfen? Solche Fragen ersparen wir uns in Deutschland, indem wir das Individuelle am einzelnen Toten gleich ganz ignorieren. Wenn jetzt im November wieder die Totengedenktage kommen, könnte man auch daran denken: Das ist ein hoher Preis für ein von Widersprüchen bereinigtes Geschichtsbild. Und sich fragen: Ist es wirklich ein Zufall, dass solche Tafeln, die den Einzelnen als Person erkennen lassen, in den alten Demokratien, in England, Frankreich, den USA vollkommen normal sind – bei uns hingegen eine Rarität? ◀

Nikolaus Bernau, freier Journalist

Transparenz, fairer Umgang und Mitnehmen der Bürger

In der Gesprächsreihe „Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel“, initiiert von der Urania, dem Tagesspiegel und der Berliner Architektenkammer, diskutierten am 22. September 2011 zum Thema „Nicht vor meiner Tür - Partikularinteressen versus Gemeinwohl“:

- ▶ Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Stadtplaner, ehem. Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, TU Berlin und Universität Leipzig
- ▶ Dipl. Ing. Carsten Joost, Planer, Berlin
- ▶ Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, Stadtplaner, Gesellschaft für Planung, Berlin
- ▶ Harald Martenstein, Journalist und Autor, Berlin

Gerd Nowakowski vom Tagesspiegel moderierte das Gespräch.

Der Kolumnist Harald Martenstein definierte Stadt dahingehend, dass man sich gegenseitig ertragen müsse. So könne er nicht verstehen, wie man zum einen die gesamte Infrastruktur und die kulturellen Möglichkeiten schätzt, aber zugleich bei erhöhten Geräuschpegeln zur Abendzeit aufbegehrt. Berlin solle gegenüber zukünftigen Investoren durch aus selbstbewusster auftreten.

Auf die Frage, wie zukünftig der richtige Investor gefunden werden könne oder was zu unternehmen sei, um bei den Bürgern eine größere Akzeptanz bei Großprojekten zu erwirken, merkte Prof. Engelbert Lütke Daldrup an, dass wir andere Formen der Bürgerbeteiligung benötigen. Die Bürger hätten zwar auch eine „Holflicht“, aber große Fragen müssten ausführlicher diskutiert werden. So könnten auch Bürgerentscheide nach einem Abwägungszeitraum Akzeptanzprozesse zu Ende bringen. Hier müsse selbstverständlich die Größe des Entscheidungskreises ins Augenmerk genommen werden, da sonst kein Projekt mehr durchsetzbar wäre.

Ein Problem der Bürgerbeteiligung sieht Dogan Yurdakul darin, dass sie teilweise zu einem Zeitpunkt der Planung stattfindet, wo diese entweder noch sehr abstrakt oder schon fast abgeschlossen ist. Es fehlt eine Diskussion mit den Bürgern auf der Ebene zwischen dem Flächennutzungsplan und dem Bebauungsplan. Hier könnten die Planer mithilfe zusätzliche Transparenz und Information zu schaffen.

Die Information der Bürger durch die Auslegung von Planungen und entsprechende Anzeigen ist nicht ausreichend, monierte Carsten Joost. Die Anwohner müssen früher und direkter einbezogen werden. Auch die Transparenz der Verfahren könnte und sollte verbessert werden. So merken Stimmen aus dem Zuschauerraum an, dass es sinnvoll wäre, bei den Verfahren den Ablauf darzulegen und den Bürgern darzustellen wie und wann sie sich bei welchen Schritten des Verfahrens einbringen können.

Auf Harald Martensteins frei interpretiertes Zitat: „Berlin ist sexy, weil es arm ist“ entgegnete Prof. Engelbert Lütke Daldrup, dass für Berlin das Image als „Pool der Kreativen“ nicht ausreicht. Berlin muss um Investoren werben, jedoch mit klaren Vorgaben und Grenzen, die ihnen die Handlungsspielräume aufzeigen.

Das Fazit der gut besuchten Veranstaltung fasste Gerd Nowakowski mit „Transparenz, fairer Umgang und die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen“ zusammen.

Dipl.-Ing. Ramsi Kusus,
Ausschussmitglied „Stadtentwicklung“

Studie zur Bevölkerungsentwicklung

Die deutschen Großstädte sind beliebt. Insgesamt verzeichneten die zehn am stärksten wachsenden Großstädte zwischen 2000 und 2009 ein Plus von rund 350.000 Einwohnern. Besonders kräftig wuchs auch Berlin mit einem Zugewinn von 38.000 Einwohnern. Das ist das Ergebnis einer Studie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Die Studie ist in der Reihe „BBSR-Berichte KOMPAKT“ erschienen. Die Ausgabe 9/2011 kann unter dem Stichwort „Renaissance der Großstädte“ bei gabriele.bohm@bbr.bund.de kostenfrei angefordert werden. Eine PDF-Version ist auf der Internetseite des BBSR unter www.bbsr.bund.de in der Rubrik „Veröffentlichungen“ verfügbar.

Architekten und Ingenieure können Arbeitszimmer wieder absetzen

Architekten und Ingenieure, die neben dem Arbeitsplatz im (eigenen) Büro auch zu Hause arbeiten, können diese Kosten für das häusliche Arbeitszimmer jetzt wieder steuermindernd geltend machen.

Bisher konnten selbstständige Architekten und Fachplaner Kosten für das häusliche Arbeitszimmer in der Regel nicht absetzen, weil sie keinen der beiden gesetzlichen Anerkennungstatbestände (Arbeitszimmer ist Mittelpunkt der beruflichen Betätigung und für die Berufstätigkeit steht kein anderer Arbeitsplatz als das Arbeitszimmer zu Verfügung) erfüllten.

Das Finanzgericht Köln hat jetzt aber – bezugnehmend auf die Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs – entschieden, dass ein Architekt oder Ingenieur Kosten für das Arbeitszimmer anteilig auch dann geltend machen kann, wenn er ein häusliches Arbeitszimmer besitzt und dieses für betriebliche Zwecke nutzt. Im Urteilsfall erkannten die Richter 50 Prozent der Raumkosten als Betriebsausgaben an (Az: 10 K 4126/09).

Quelle: Pressemitteilung IWW Institut für Wirtschaftspublizistik, August 2011

Ausgewählt!

69 Projekte zeigt die nächste Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ 2012

Zum diesjährigen Verfahren wurden insgesamt 214 Bewerbungen eingereicht. Davon waren 30 Arbeiten realisierte und registrierte Wettbewerbe, die die Auswahlvoraussetzungen bereits erfüllt hatten. Im September 2011 tagte das siebenköpfige Auswahlgremium in der Geschäftsstelle der Architektenkammer und wählte nach gründlicher Sichtung und Diskussion weitere 39 Projekte aus.

Diese 69 Projekte werden vom 25. Februar bis 17. März 2012 in der Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ im stilwerk Berlin der Öffentlichkeit gezeigt. Zur Ausstellungseröffnung am Freitag, dem 24. Februar 2012 erscheint auch das neue Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN.

Die gesamte Beteiligung und Auswahl ist in den rechts dargestellten Kategorien veranschaulicht.

Dipl.-Ing. Birgit Koch,
Referentin für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligung

Kategorie	Projekte ohne Wettbewerbe	Wettbewerbe	gesamt
Wohnen	52	1	53
Büro, Handel und Gewerbe	44	4	48
Bildung, Wissenschaft, Kultur	48	12	60
Sport und Freizeit	9	1	10
Gesundheit und Soziales	10	1	11
Verkehr und Industrie	2	0	2
Freiräume	14	11	25
Stadtplanung	5	0	5
gesamt	184	30	214

Auswahl

Kategorie	Projekte ohne Wettbewerbe	Wettbewerbe	gesamt
Wohnen	12	1	13
Büro, Handel und Gewerbe	7	4	11
Bildung, Wissenschaft, Kultur	9	12	21
Sport und Freizeit	3	1	4
Gesundheit und Soziales	1	1	2
Verkehr und Industrie	2	0	2
Freiräume	3	11	14
Stadtplanung	2	0	2
gesamt	39	30	69



Foto: Louis Back

Das Auswahlgremium bei der Sichtung

Teilnahmewettbewerbe - Auswahlverfahren bei nichtoffenen Wettbewerben

► Öffentliche Auftraggeber vergeben Planungsleistungen an den Architekten, der die beste Leistungserfüllung erwarten lässt. Das Leistungsprinzip wird von den Berufsverbänden traditionell durch die Forderung von Planungswettbewerben, möglichst den offenen, vertreten. Bei einem Planungswettbewerb wird die Beauftragung nach einer aufgabenbezogenen Vorleistung, dem im Wettbewerb erbrachten Vorentwurf, entschieden. Bei dem Teilnahmewettbewerb, vergleichbar mit der Auswahlphase in einem Verhandlungsverfahren, trifft der Auftraggeber seine Entscheidung aufgrund einer Prognose, die er anhand von Referenzobjekten und quantitativen Nachweisen des Bewerbers vornimmt. Dabei bewertet der Auftraggeber die Fachkunde, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit. Die in der Bekanntmachung genannten Auswahlkriterien müssen sich qualitativ auf die entsprechende Planungsaufgabe beziehen und eindeutig sowie nicht diskriminierend sein. Bei der Einführung der Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2008) im Land Berlin hat die Architektenkammer darauf hingewirkt, dass im Rundschreiben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die Bildung von Auswahlgremien vorgesehen wird, an denen neben Vertretern des Auftraggebers auch zwei freischaffende Architekten beteiligt werden. Die Auswahlentscheidung bei den in Berlin durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und ebenso beim Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung durchgeführten Teilnahmewettbewerben basiert vor allem auf der fachlich zu bewertenden Qualität der Referenzprojekte. Quantitative Parameter wie die Höhe des Bürourmsatzes oder die Zahl der Mitarbeiter haben einen kleinen oder - verglichen mit Verhandlungsverfahren - einen geringen Anteil.

Die Kritik an den Teilnahmewettbewerben ist in den letzten Jahren zunehmend lauter geworden. Einem offenen Brief der „Wettbewerbsinitiative Berlin“, in dem die zunehmende Ausgrenzung von kleinen, aber auch mittleren Büros und vor allem der Berufsanfänger beklagt wird, haben sich bundesweit mehr als 500 Unterzeichner angeschlossen. Wenn auch einige Behauptungen und Auffassungen über die Rechtskonformität der vorgenannten Verfahren korrekturbedürftig sind, ist die Empörung verständlich. Denn es ist offensichtlich, dass eine Verengung des Marktes auf zunehmend etablierte und vor allem größere Büros stattgefunden hat. Die Baukultur lebt von der ästhetischen Kreativität und der technischen Innovation. Wo immer nur auf Bewährtes zurückgegriffen wird und sich das schöpferische Potential des Neuen nicht entfalten kann, erstarrt die Architekturentwicklung. Der Zugang zu Wettbewerben muss im Grunde allen Architekten offen stehen. Der Nachwuchs braucht Chancen, sich im Leistungswettbewerb zu qualifizieren.

Die Architektenkammer Berlin hat in Verhandlungen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung erreicht, dass die Zugangsmöglichkeiten zu Planungswettbewerben geöffnet werden. Nach Eignung der Planungsaufgabe werden zunächst folgende Verfahren angewandt:

- Kombinierte Auswahl- und Losverfahren: Teilnehmer werden anhand von aufgabenbezogenen und qualitativen Kriterien durch ein Auswahlgremium für die Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt. Aus den nicht ausgewählten Bewerbern wird eine ebenso hohe Anzahl von Teilnehmern durch Losziehung bestimmt;
- Zweiphasige Wettbewerbe: Teilnehmer werden nach vergleichsweise geringen Bewerbungsanforderungen in einer angemessen hohen Zahl für die erste Phase eines Wettbewerbes ausgewählt. Gegebenenfalls entscheidet das Los. In der zweiten Phase werden die nach Meinung des Preisgerichtes besten Lösungsansätze weiter bearbeitet. Die Bearbeitungstiefe in der ersten Phase sollte möglichst gering sein. Das Verfahren ist nach den Wettbewerbsrichtlinien RPW 2008 zulässig;
- Einphasiger Wettbewerb: Teilnehmer werden mit reinem Losverfahren ausgewählt (ca. 50 Teilnehmer).

Damit soll erreicht werden, dass alle Architekten unabhängig von ihren Referenzprojekten und beruflichen Erfahrungen Zugang zu Planungswettbewerben erhalten. Die Teilnahmewettbewerbe mit qualifizierten Auswahlverfahren werden aber weiterhin von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung angewandt werden.

Der Aufwand für Bewerbungen ist bei den freischaffenden Architekten mit der Zunahme der nichtoffenen Wettbewerbe gewachsen, da Unsicherheiten bei der Bewerbung bestehen. Um die Mitglieder in Bewerbungsverfahren zu unterstützen, bereitet die Architektenkammer Berlin ein Seminar mit dem Titel „Teilnahmewettbewerbe - gezielt und richtig bewerben“ vor. Der Leiter des Referates Auswahlverfahren und Wettbewerbe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Peter Ostendorff wird aus der Praxis berichten. Weitere Informationen finden Sie unter „Seminare des Monats“ auf Seite 9. ◀

Dipl.-Ing. Peter Kever
Referent Wettbewerb und Vergabe

Seminare des Monats

Der Weg zum Bauwerk: Qualitätssicherung im Architekturbüro

Termin:	Freitag, 11. November und Freitag, 18. November 2011
Zeit:	je 10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	160,00 Euro für Mitglieder 250,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	verschiedene

Auftaktveranstaltung der Seminarreihe „Der Weg zum Bauwerk“ für Berufseinsteiger, Inhaber kleinerer, neu gegründeter Büros, Projekt-/Teamleiter und Absolventen.

Das Seminar vermittelt zu Beginn allgemeine Kenntnisse der Projektbearbeitung und Grundlagen der Projektsteuerung. Aus der Sicht des praxisorientierten Anwenders werden Werkzeuge zur „Planung der Planung“ vorgestellt – ob für die Bedarfsplanung, Funktionsplanung, die Planung der Kosten und Termine oder für das Prinzip des Projektstrukturplans. Anschauliche Übungen demonstrieren, wie diese Werkzeuge in der Praxis schrittweise angewendet werden.

Im zweiten Teil des Seminars steht analog zum Leistungsbild des Architekten gemäß § 15 HOAI die methodische Bearbeitung eines Projektes im Rahmen der Leistungsphasen 1 bis 4 im Mittelpunkt. Fallbeispiele, Checklisten und Muster erleichtern den Praxistransfer. Dabei wird das Prinzip des integrativen Entwurfs- und Planungsmanagements der Projektbeteiligten anhand von zahlreichen Formblättern vorgestellt, unterstützt von einem exemplarisch angewendeten Qualitätsmanagementsystems.

Mit dem Schwerpunkt der Qualitätssicherung im Entwurfs- und Planungsprozess erhalten die Teilnehmer Kenntnisse zur systematischen Projektbearbeitung im Rahmen der Grundleistungen gemäß HOAI sowie zum sicheren Umgang mit den Regeln der Technik.

Die Genehmigungsfähigkeit und Baugenehmigung eines Bauvorhabens sowie die Anwendung öffentlichen Bau- und Planungsrechts runden das Seminar ab. Die Teilnehmer erhalten dabei auch praxisorientierte Kenntnisse für den Umgang mit Bauordnung, Bauvorschriften, Baugesetzen und die zielorientierte Integration von Behörden im Rahmen der Genehmigungsplanung.

Weitere Informationen, Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38.

Teilnahmewettbewerbe – gezielt und richtig bewerben

Termin:	Donnerstag, 24. November 2011
Zeit:	18.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	35,00 Euro für Mitglieder 80,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Peter Ostendorff, SenStadt, Leiter Abt. Auswahlverfahren und Wettbewerbe und Dipl.-Ing. Peter Kever, Referent Wettbewerb und Vergabe der Architektenkammer Berlin

Teilnehmer von nichtoffenen Wettbewerben werden in öffentlichen, meist EU-weit, bekannt gemachten Auswahlverfahren bestimmt. Die eigentliche Auswahl erfolgt anhand von Kriterien, die der Ermittlung der am besten geeigneten Bewerber dienen. Der Auftraggeber fordert Nachweise, um die Fachkunde, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit zu bewerten. Die Fachkunde kann auf Grundlage von bildlich dargestellten, der Planungsaufgabe vergleichbaren, Referenzprojekten nachgewiesen werden. Peter Ostendorff berichtet aus der Praxis über Merkmale guter Bewerbungen. Häufig auftretende Fehler werden anhand von Beispielen aufgezeigt.

Wie sucht man effizient nach geeigneten Auftragsvergaben und bei welchen Aufträgen entscheidet man sich zur Bewerbung?

In einer Einführung werden die wichtigen rechtlichen Grundlagen (VOF/RPW 2008/Einführungserlass Land Berlin) vorgetragen.

Information und Anmeldung

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder
Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38
Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Fax (030) 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel

Klimawandel und Stadtentwicklung - wie kann und muss sich Berlin vorbereiten?

Termin:	Donnerstag, 17. November 2011
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	kostenfrei
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin
Podium:	Thorsten Tonndorf, Referatsleiter Stadtentwicklungsplanung, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung; Dr. Fritz Reusswig, Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (angefragt); Ulf Sieberg, Referent für Energieeffizienz und Gebäudesanierung beim Naturschutzbund (NABU)

Gemeinsame Veranstaltungsreihe von Urania, Architektenkammer und Der Tagesspiegel

Trotz ehrgeiziger Berliner Klimaschutzpolitik und -ziele steht fest, in naher Zukunft werden sich Temperaturen und Niederschläge ändern. Bis 2050 können die Temperaturen im Jahresdurchschnitt um bis zu 2,5° C steigen. Die Sommertage werden zunehmen, heiße Tage und tropische Nächte sind zu erwarten. Hitzeperioden werden häufiger. Dagegen wird die Zahl der Frosttage abnehmen. Die Niederschlagsmengen werden kaum geringer sein, sie fallen jedoch eher im Winter als wie bisher im Sommer.

Gleichzeitig ist Berlin eine weitgehend „fertig gebaute“ Stadt, eine kompakte Stadt der kurzen Wege. Ist diese Stadt für den Klimawandel gerüstet oder brauchen wir einen „neuen ökologischen Stadtumbau“ und wenn ja, wie könnte dieser aussehen? Welche Kosten kommen auf uns zu, wer wird sie tragen, und wie wird sich dies auf die Mieten auswirken? Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat jüngst den StEP Klima vorgelegt und damit Handlungsbedarf signalisiert. Dies nehmen die Veranstalter zum Anlass, dieses Thema mit einer interessierten Öffentlichkeit zu diskutieren.

Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul
Ausschussvorsitzender „Stadtentwicklung“

Bauen ist Dialog - Aktuelle Beispiele Berliner Bauprojekte im Prozess

Termin:	20. September bis 15. November 2011
Zeit:	Mo bis Sa, 12 bis 17 Uhr
Gebühr:	kostenfrei
Ort:	Spandauer Straße 2, 10178 Berlin

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung präsentiert eine Ausstellung zur Baukultur in Berlin. In vier Handlungsfeldern zeigt die Ausstellung konkrete Planungen und realisierte Bauten, die innerhalb der vergangenen vier Jahre geplant und umgesetzt wurden.

Wie überall in Europa bedeutet Bauen in Berlin jetzt und in Zukunft Bauen im Bestand. Verdichten, Umbauen und Weiterbauen des schon Gebauten sind die architektonischen und städtebaulichen Herausforderungen. Dieser Dialog der Zeitschichten, der Dialog von „Alt und Neu“ ist eine große Bereicherung für das städtische Gefüge.

Hinzu kommt die Forderung nach Nachhaltigkeit, ausgelöst durch weltweite klimatische Veränderungen, verbunden mit dem Gebot der Stunde: radikale Ressourcenschonung. Durch Abriss wird „Graue Energie“ zerstört. Energie, die in der Gewinnung von Baumaterialien, dem Transport und der Errichtung von Gebäuden bereits steckt. Bauen im Bestand ist hingegen in der ökologischen Gesamtbilanz oft dem Abriss und Neubau weit überlegen.

Weitere Informationen:

www.stadtentwicklung.berlin.de

Zentral- und Landesbibliothek. 40/40.

Termin:	25. Oktober - 25. November 2011
Zeit:	Mo, Mi, Do 10 bis 15 Uhr
Gebühr:	kostenfrei
Ort:	BDA Galerie, Mommsenstraße 64, 10629 Berlin

Die BDA Galerie Berlin zeigt im Rahmen der Reihe vierzigaufvierzig Statements zum Standort der geplanten Zentral- und Landesbibliothek Berlin sowie ihrem architektonischen und stadträumlichen Potential. Mit der Ausstellung will die BDA Galerie eine breitere und öffentlichere Debatte über das wichtige kulturpolitische Vorhaben anstoßen und ruft zur Wiederaufnahme der Standortdiskussion auf.

Weitere Informationen:

www.bda-berlin.de

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Freitag und Samstag, 11./18.11., 2.12., 20./21.1, 10./11.2. und 10.3.2012, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolventen und Berufseinsteiger Weitere Informationen auf unserer Homepage oder Winnie Weimann, Telefon 030 29 33 07-38	Seminarreihe	550,00 Euro Mitglieder 550,00 Euro Absolv. 650,00 Euro Gäste
Freitag, 4. November 2011, 17.00 bis 20.00 Uhr	IG Metall, Seminarraum, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Steuerliche Immobilienbewertung Vertiefung für Sachverständige der Grundstückswertermittlung in Kooperation mit dem VVS, Referent: Wilfried Mannek, Oberamtsrat im Finanzministerium in NRW	Seminar	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 95,00 Euro Gäste
Montag, 7. November 2011, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	HOAI 2009: kostendeckend kalkulieren und verhandeln Referent: Dipl.-Ing. Frank Dahl, freischaffender Architekt und ö.b.u.v. Sachverständiger	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Dienstag, 8. November 2011, 16.00 bis 17.30 Uhr	Treffpunkt Andreasstr. 50-52, 10243 Berlin	Berliner Plattenbau-Schulen mit neuem Gesicht: Ökologische Fassadensanierung Führung „Erfahrungen mit dem nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben“ Leitung: Dipl.-Ing. Joachim Staudt, freischaffender Architekt	Führung	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Mittwoch, 9. November 2011, 18.00 bis 19.30 Uhr	GartenForum Glienicke im Schloss Glienicke, Königstr. 36, 14109 Berlin	Gartendenkmalpflege: Wiederbelebung der alten Schmuckplätze Berlins Referent: Dr.-Ing. Klaus-Hennig von Krosigk, Landesdenkmalamt Berlin	Seminar	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Donnerstag, 10. November 2011, 18.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Farbkompetenz am Bau: Haus der Farbe in Zürich und Berlin Referenten: Dr. Ing. AnneMarie Nesper, Leiterin Haus der Farbe und Lic. phil. Lino Sibillano, Co-Leiter Haus der Farbe Zürich/Berlin	Seminar	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Freitag, 11. November 2011, 10.00 bis 17.00 Uhr	IG Metall Seminarraum, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Projekte managen, Projekte steuern Referent: Dipl.-Ing. Jörg Werner, Senior Projektmanager	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
zwei Freitage, 11./18. November 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Der Weg zum Bauwerk: Qualitätssicherung im Architekturbüro Seminar im Rahmen der Reihe für Berufseinsteiger Referenten: verschiedene	Seminar	160,00 Euro Mitglieder 160,00 Euro Absolv. 250,00 Euro Gäste
Dienstag, 15. November 2011, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Wenn es in der Kommunikation schwierig wird Referentin: Dipl.-Päd. Klara G. Anders, Kommunikationstrainerin und Mediatorin BM	Seminar	110,00 Euro Mitglieder 110,00 Euro Absolv. 160,00 Euro Gäste
Mittwoch, 16. November 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Aus Schaden wird man klug - typische Fehler bei Bau-sanierungen Referent: Prof. Dipl.-Ing. Jens Peter Fehrenberg, Architekt und ö.b.u.v. Sachverständiger	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Donnerstag, 17. November 2011, 19.30 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	Klimawandel und Stadtentwicklung - wie kann und muss sich Berlin vorbereiten? Reihe „Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel“ Referenten: verschiedene (siehe Seite 10)	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Freitag, 18. November 2011, 10.00 bis 17.30 Uhr	IG Metall Seminarraum, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Alles im grünen Bereich: Rechnungs- und Nachtragsprüfung für Landschaftsarchitekten Referenten: Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner sowie Arndt Kresin, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht	Seminar	100,00 Euro Mitglieder 100,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste

weitere Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin ►

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Dienstag, 22. November 2011, 15.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Natur- und Landschaftspflegerecht aktuell Referent: Dr. Christoph Anger, Rechtsanwalt	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Mittwoch, 23. November 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Kosten planen und kontrollieren Referentin: Dipl.-Kffr. Marianne Ludes, Geschäftsführerin	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Mittwoch, 23. November 2011, 16.00 bis 17.30 Uhr	Treffpunkt Haupteingang, Goethestraße 1, 16540 Hohen Neuendorf	Schule mit Zukunft: Plusenergie-Grundschule Niederheide Führung „Erfahrungen mit dem nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben“ Leitung: Dipl.-Ing. Hans-Martin Schmid und Prof. Ingo Lütke- meyer, Architekten	Führung	kostenfrei, Anmeldung er- forderlich
Donnerstag, 24. November 2011, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Teilnahmewettbewerbe – gezielt und richtig bewerben Detaillierte Informationen siehe Seminare des Monats auf Seite 9.	Seminar	35,00 Euro Mitglieder 35,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Dienstag, 29. November 2011, 9.30 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Warm und trocken: Innendämmung im Baudenkmal Referent: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Freitag, 2. Dezember 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Der Weg zum Bauwerk: Ausführungsplanung Seminar im Rahmen der Reihe für Berufseinsteiger Referenten: Dipl.-Ing. Xaver Egger, freischaffender Architekt	Seminar	80,00 Euro Mitglieder 80,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Donnerstag, 8. Dezember 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Alles, was Recht ist – steuerliche Grundlagen für Planungs- büros Referent: Dipl.-Finanzwirt (FH) Thomas Lindner, Steuerberater	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Samstag, 10. Dezember 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Lichtplanung für Architekten Referent: Dipl.-Ing. (FH) Günther Volz, Beratender Ingenieur	Seminar	100,00 Euro Mitglieder 100,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste
Montag, 12. Dezember 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Gute Luft – das Lüftungskonzept als Pflichtleistung Referent: Dipl.-Ing. Martin Kusic, freischaffender Architekt	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Donnerstag, 15. Dezember 2011, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	BKI Baukosten-Fachbücher richtig anwenden Referent: Dipl.-Ing. Architekt O. Wrunsch (MRICS)	Seminar	150,00 Euro Mitglieder 150,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.